









# Stadt-Zeitung

Halle, 26. September.

## Vordrängeln

Ich bin von der Natur mehr beschienen ausgehoben, ein bodrum besauche ich mich noch mehrschönlich beschreiben — ammer da fimmelt ofte nicht weit! Bemerke zu in'n Gieselerleben oder in'n Familienleben rimwil un da fischben de Beweisen dreie hindernander, denn sichte am besten Reine — da fimmelt nicht so dalle dran. Wellde, die hamn das raus, die bruden to e Soppden erschd mit'n linken Ellbogen, denn mit'n rächten, un denn fimm es ufferna forme un mochen e Sefische, mit wem e fischd lange da fischden daiten. Un die Reide hindern Sefische, die miffen uffschaffen, dollene f' r'ichde Jemische jann, dollene r'ichd' r'achden dunn un r'ichd' rausjann — die genn'n nicht uffschaffen, wär nu irade an de Weide is. Un so isst immerall: an'n Vorkfahder, bei de Wöme, an de Remdbahnalle, bei's Ömeros — un wem an de woch Söddgen kannemald hamn, de R'ichde gennn bodde fort! Ham is se das allensich to fischum — nu uffschaff, das dauert se nicht fort kamm fersopfen, un's dauert se fieweniglich jar nicht so lange. Ammer das mach' se nicht, wenn se Ginder weckfupfen! So e Wärdet draud fisch se nicht so faachen, un derweme hat'n de Wurdert ferschiede uffschaffden. Wöde hin, Ernst, un las dich nicht weckdrängeln, las draude dich Was jann schnell, un denn wär'n immer erschd de Treiben beschiden. ... Das is nicht mehr, das de Ginder mehr Zeit kamm mit annerer Reide, die fischen ihr Zeit, wenn se nicht fisch widder gonn.

Un uff de Gieslerbröge, da is das irade, als wenn's halleme Ramm derfon abhängen dait, das mer gersichd brinne is. Ich das ma derlämet, das eener eener runderfupfen, dar fchon se Weir uffs Drücktritte habbe. 'Erchd gonnem de Ermachfenn dram!' Un habere erschd de r'achfender Wöde, der die e Soppden alleine iraden war. Nu, dar hat das ammer noch fische Weidde ferschiedel! Un dar andere machde feine Söde noch dummer, wie e fachte: 'Ich fische, die wäde e Gind!' Da lasst dir jann r'ichd'! 'Un wenn's e Gind jewäsen wär, denn habden's erschd r'ach' nicht fchuppen daiten — denn habden's r'achfenn miffen!' Un, dar habde e Wöpe wie Rotfupfen — un dar wär dich je moll's nachfema forfann. ...

Das isst alles nicht — de Werdgen kamm nu ma den Zeppichlopfzeit: gersich draantimmern, denn die fische raus! Un dabere bringet mer fisch mit'n fische Bloß un den Jenuß — wär warten gann, foch mehr fon'n Ramm. Jhes denn werfich mehr, das de for dan oder die fimmelt? Wenn's an Ramm jeft, denn wär de Reide fchon Was machn, ammer irade die, die am mehrfichen jebrängelt hamn, die hamn nachden die mehrfiche Zeit un rechen mit den Wöpfen ober mit de fischerfchere erfchame e Söppdel mel wed, ferech se faachen, mollene eesentlich gonn woffen, un denn jast das immer wie e Gind, dar dripp: 'Ach, hier noch e Jartel! Un, noch goffen die foch? Un fimm denn die hier noch fisch? Re, hamme ficher jeheer, dar Weidich fon die da driebel!' Wenn de da beridner fischdel, denn gannne werfich de Wäde fischen!

Reide, drängelt sich doch nicht fort! Je wücher e lange becket is, belle fanneller jastis — lasst fimm, das lange Wäden un immerfichd sich forfar, mo's ramm woff! Andere Reide fimm noch da... Stulks.

## Verlängerte Polizeistunde

Der Polizeipräsident teilt mit: Nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gas- und Schankwirtschaftsgebietes wird aus Anlaß des Erntedankfestes für die Nacht zum 4. Oktober dieses Jahres in den Stadtgemeinden Halle am Büttnerberg sowie in der Stadtgemeinde Giebichenstein der Beginn der Polizeistunde allgemein auf 4 Uhr festgelegt.

## Zeppichlopfzeit einhalten!

Der Polizeipräsident teilt mit: Wiederholte Klagen von Hausbesitzern über Belästigung durch Zeppichlopfen während der Mittagszeit veranlaßt mich, auf 8 1/2 Uhr den Beginn der Polizeistunde für den Stadtbereich Halle vom 31. Mai 1934 hinzuweisen. Hiernach macht sich strafbar, wer auf Böden und Höfen, die an Wohngebäude grenzen, sowie auf Balkonen und in offenen Fenstern, die nach solchen Böden und Höfen garten hinansichn, Zeppiche, Wälfen, Federn, Beilen, Äpfeln, Volkermöbel und dergleichen außerhalb der Zeit von 8-11 Uhr klopf. Die Rücknahme auf die Allgemeinheit erfordert genaue Einhaltung dieser Bestimmung. Bei Nichtbeachtung dürfen sich die Hausfrauen, die sich um diese Bestimmung nicht kümmern, nicht wundern, wenn sie zur Verantwortung gezogen werden.

## Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Dienstag, 28. Sept. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	6.31
Sonnenuntergang	17.51
Dauer der Dämmerung	36 Mi.
Mondaufgang	24.51
Monduntergang	14.51
Mondphasen: Abnehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	mm
Sonnenscheindauer in 24 St. v. 8.8.	

Sept.	Letztes Celsius	Letztes Fahrenheit	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Beobachtung	Beobachtung
27.	14,2	57,6	O	1	1	heiter	—
27.	11,2	52,2	O	1	1	wolklos	—
28.	7,2	45,0	SW	1	1	heiter	Tau

\*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind

## Sorgen des Großflughafens Halle/Leipzig:

# Gesteigerte Frequenzen — weniger Fluglinien

Nur noch neun Linien im neuen Winterflugplan — Die Notwendigkeiten der mitteldeutschen Wirtschaft — Ein Kapitel Frachtkontroversen

Am 3. Oktober tritt im deutschen und internationalen Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft; er hat bis zum 26. März 1938 Gültigkeit. Die deutsche Luftflotte weilt in ihrer Veranbarung auf diesem Winterflugplan darauf hin, daß sie bemittelt gemeinlich immer mehr Gesamtflugesstunden zu leisten und den deutschen Luftverkehr des Winters dem des Sommers beträchtlich auszuweihen. Leider hat der Flughafen Halle/Leipzig an dieser auf sich sehr desigenswerten Entwicklung aber nur seinen Anteil, sondern er ist gegenüber dem letzten Winterlogar erheblich schlechter gestellt, verliert er doch im Winterflugplan 1937/38 über nur neun Strecken gegenüber vierzehn Strecken im Winterflugplan 1936/37. Es ist sehr bedauerlich, daß somit den Notwendigkeiten eines so großen und bedeutenden Wirtschaftsgebietes, wie es der mitteldeutsche Raum um Halle und Leipzig darstellt, nicht an den erwartenden Wäde Rechnung getragen worden ist.

Man würde einer so starken Einschränkung des Flugverkehrs über den Flughafen Halle/Leipzig, der im Sommer übrigens über 21 Strecken verläuft, aufhören mühen, wenn dort etwa eine vollständige Umwidmung der Frequenzen feststellbar wäre. Es ist aber das Gegenteil der Fall. Die Frequenzsteigerung im Fernverkehr der Sommermonate beläuft sich für Halle/Leipzig auf 30 v. H. und liegt damit noch über der Frequenzsteigerung im gesamten Reich, die auf 25 v. H. beschränkt wird. Auch die Frequenzsteigerung im Frachverkehr übertrifft auf dem Flughafen Halle/Leipzig mit 28 v. H. die entsprechende Frequenzsteigerung im Reich, deren Zahlen noch nicht genau bekannt sind, nicht unbedeutlich. Bedenkt man nun noch, daß das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet in seiner Bedeutung zweifellos weiter im Wachsen begriffen ist, so wird man mit guten Gründen dem dringlichen Wunsch Ausdruck geben dürfen, daß der Flughafen bei Schließung in ähnlicher Weise Veranschlagung findet wie etwa die Flughäfen der Städte Köln und Frankfurt/Main. Wie sehr gerade die Wirtschaft daran interessiert ist, mag neben anderem die Tatsache beweisen, daß große Industrieerwerber unter Deimat die Anlegung von Garagenbauten in der Nähe des Flughafens planen, weil sie den Anlaß zu Flugverkehr noch enger gehalten wollen. Es ist unter diesen Umständen sehr wohl begründet, daß die Wirtschaft bei der Flugplanaufstellung gehört werden möchte. Wie sich davon überzeugung, daß dies nicht nur für, sondern auch für den Deutschen Luftverkehr zugute kommen würde.

Die Luftflotte kann dabei denken verifiziert sein, daß man nicht unvernünftige Wünsche an sie heran-

tragen wird. Wenn also etwa gegenüber dem vorjährigen Winter zwei Strecken nach Chemnitz in Wegfall kommen, die bei winterlichem Wetter nur schwer befliegen werden können, so ist dafür Verhältnismäßig vorzuziehen. Wenn aber andererseits die Halle/Leipzig-Mannheim des letzten Sommers, die gerade aus dem Bedürfnissen unseres Gebietes heraus entstanden ist, nun von Berlin aus an Halle/Leipzig verlegt werden, so ist das überaus schmerzhaft. Darüber kann die Durchführung der Frühjahrzelle Halle/Leipzig-Erfurt-Frankfurt-Mannheim, deren Flügezeit um 9 Uhr bei einer Ankunft von 11.25 Uhr in Mannheim liegt, nicht umgangen werden. Am günstigsten ist es auch mit der Verbindung nach London, Brüssel und Amsterdam aus. Man hatte hier ursprünglich mit einer englischen Strecke gerechnet, die aber leider von England aus nicht befliegen wird. Aufgegeben ist nun Halle/Leipzig, was ein Umweg über Frankfurt notwendig, wo man ziemlich lange auf die Anschlußverbindungen warten muß. Dieser steht es dagegen mit den Anschlüssen nach Paris aus, da hier Köln in einer Flugzeit von nur 45 Minuten erreicht werden kann. Beachtenswert ist auch die über Dresden geführte Fluglinie nach Prag und Wien mit Anflügen an die große Balkenstraße nach Sofia, Saloniki und Athen, eine Flugmöglichkeit, die während des Sommers fast vernichtet wurde.

Vollkommen weggefallen sind gegenüber dem vorjährigen Winter die Fluglinien 19 (Halle/Leipzig-Frankfurt) und 111 (Halle/Leipzig-Hannover-Fremden bzw. Hamburg), die damals wenigstens teilweise befliegen wurden. Auch die Verbindung des Deutschen Flughafens an das Hintersee von Halle/Leipzig dadurch angegeschlossen, das man mit der Nachmittagsverbindung vom mitteldeutschen Flughafen nach Berlin dort die entsprechenden Anschlüsse ergreifen konnte. Ein weiterer Grund für die noch Verbindung ist das freilich nicht. Auch das erfüllt uns schließlich noch mitummer, daß der Winterflugplan keine Anschlüsse nach Köln, Stuttgart und München vorsieht. Derartiger Anschlüsse wären auch wenn sie im vorigen Winterflugplan ebenfalls nicht zu finden waren — von der Verbindung Halle/Leipzig-Frankfurt-Köln abgesehen —, als ein Fortschritt im Winterflugplan um so mehr zu begrüßen gewesen.

Wenn wir hier sehen, daß viele Wünsche offen geblieben sind, so wollen wir trotzdem nicht übersehen, daß der Flughafen Halle/Leipzig im Winterflugplan über eine Anzahl wichtiger Verbindungen verfügt. Derartiger Anschlüsse wären auch wenn sie im vorigen Winterflugplan ebenfalls nicht zu finden waren — von der Verbindung Halle/Leipzig-Frankfurt-Köln abgesehen —, als ein Fortschritt im Winterflugplan um so mehr zu begrüßen gewesen.

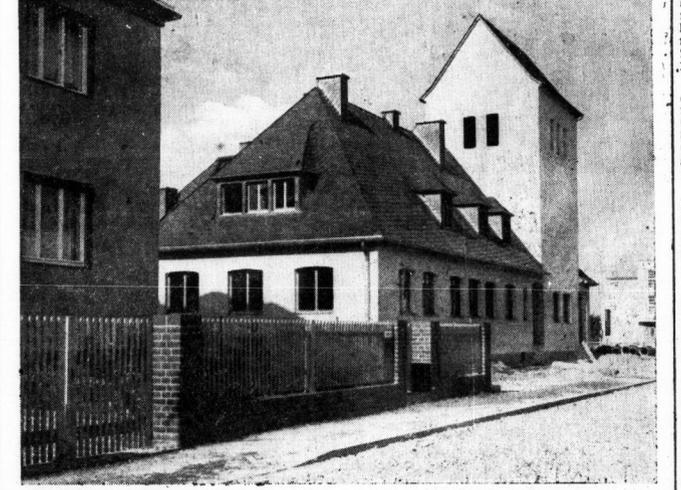
Dr. Eggeling, Gauleiter.

## Erntedank 1937

Wiederum stehen wir am Ende eines Erntedankjahres, am Ende eines Jahres reich an Arbeit und Mühen, an Sorgen und Hoffnungen. Wiederum blüht das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zurück auf ein Jahr, in dem der Himmel es sichtbar segnete, auch wenn hier und da der Ertrag nicht den Erwartungen entsprach und an einzelnen Stellen unser Heiliges die Unwetter schädliche Hoffnungen vernichteten. Das neue Deutschland hat aber den Ehrentag bäuerlichen Schaffens zum Staatsfesttag erhoben, nun sichtbar die ungeheure Bedeutung dieser Arbeit in Erziehung treten zu lassen. Alljährlich versammeln sich nun hundertaufende deutscher Volksgenossen auf dem Büchelberg bei Garmeln, nun gemeinsam mit unserem Führer dem Allmächtigen zu danken, der unsere Heimatstunde sichtbar gelehrt hat. Gleichzeitig dankt aber das ganze deutsche Volk dem Führer, der unserer frohlichen Kampf um die tägliche Brot und um die Raubungsfreiheit des Volkes den starken Schutz und Stützpunkt gab.

So erwarnt ich denn, daß auch der Gau Halle-Merseburg sich dieser großen gemeinsamen Volkseier nicht verlagern wird, und daß die Lande des unferes Gaues an dem Büchelberg die Mittler sein mögen zwischen unserer Heimat und dem Führer.

## Die neue Kirche am Krosfussweg



Wahlfahrte: Dang

Die neue evangelische Kirche am Krosfussweg, an der am Himmelfahrtstag der Grundstein gelegt werden konnte, geht jetzt ihrer Vollendung entgegen. Die Bauarbeiten im Laufe des Sommers haben einen normalen Verlauf genommen. Mitzüglich konnten bereits die Fenster eingesetzt werden, auch ist die Orgel, die tonmüchtig zum Gottesdienst rufen wird, schon eingetroffen. Der vom Pfarramt an die Gemeinde gerichtete Appell, für das neue Gotteshaus Stiftungen zu machen, ist erfreulichweise nicht unbedeutend fruchtbar. Die Spendenhilfe ist tätig an der Arbeit, die Paramente — Altar- und Kanzelbestimmung — zu finden. Von anderer Seite wurde ein Taufbecken zur Verfügung gestellt. Wenn die Einweihung der neuen Kirche erfolgen kann, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Kindergarten und die Gemeinde-

schwermertation im Laufe des November eröffnet werden. Die Besetzung der durch den Tod von Pfarrer Dr. Erdmann verfallenen Pfarrstelle dürfte etwa um die gleiche Zeit erfolgen, so daß dann also die im Bau befindliche Kirche sofort nach der Einweihung ihren eigenen Bestimmungszweck erfüllen kann. Die Kirche am Krosfussweg, deren Name noch nicht endgültig feststeht, wird 300 Sitzplätze haben und gleichzeitig als Gemeindefestsaal benutzt werden können. Auch Räume für den Konfirmandenunterricht sind vorgesehen. Es ist die Hoffnung der Kirche, der Sitzung bei den Aemterwerken, die sich in den letzten Monaten fast verdoppelt hat, als gottesdienstlicher und festlicher Mittelpunkt zu dienen. Organisatorisch ist die Erhebung mit der Bauingenieurgesellschaft verbunden. Die Finanzierung des Umbaus erfolgte durch den Parochialverband hallischer Kirchengemeinden.

werden dann noch am Sonntag, dem 3. und Mittwoch, dem 6. Oktober, veranlaßt werden.

\* Die hällische Steuerstelle bleibt am 1. und 2. Oktober für den Zahlungsvorteil geschlossen.

\* Reiseführer. Am vergangenen Freitag haben im Reformkonzert die Reiseführer Helmut Müller und Hans Köhler.

\* Giltene Gedenke. Die Giltene Wälfen George und Frau Anna, geb. Knödel, Tochter 86, feiern heute das Fest der Wälfen Gedenke.

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.

## Beurlaubtenstand beim Frontdienst

erhalten wird. Die das Oberkommando des Heeres bekanntgab, erhalten vom 1. Oktober 1937 an alle Wehrmänner einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Wehrdienstes, die zum Frontdienst einberufen sind und nicht zu den Kurzbewerben bei Wehrangelegenheiten gehören, ein beschränkter Zulassung zum Frontdienst bis Ende März 1938. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt. Die Wehrangelegenheiten des Frontdienstes sind im Wehrdienstgesetz vom 1. Oktober 1937 geregelt.



## Großfeuer im Dorf

Fünf Scheunen eingestürzt

Nordhausen. In Niedersachsel brach in der Nacht zum Montag auf dem Gehöft des Landwirts Joseph Grottel Feuer aus, das in kurzer Zeit Scheune und Stallungen des H. drei angrenzende Scheunen und Getreideböden und eine weitere Scheune zum Teil vernichtete. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung etwa 80 000 RM. Die Brandursache liegt noch nicht fest, doch wird Brandstiftung vermutet. Die Untersuchung liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft am Landgericht Nordhausen.

## Gewalt über das Motorrad verloren

Uebach. Der 16jährige S. wollte mit einem Motorrad, das er sich von einem Verwandten geliehen hatte, einen Ausflug unternehmen. Er ließ seinen gleichaltrigen Freund M. dazu ein. Nach einigen Minuten und Verfehlungen verlor S. die Herrschaft über das Motorrad und sein Freund wurde vom Rade geschleudert. M. sog sich eine Gehirnerschütterung an, an der er kurze Zeit danach verstarb. Die Eltern des M. haben damit ihren einzigen Sohn verloren.

## Kind unter dem Aderwagen

Hilbersleben. Ein Weichtrittsfahrer, der zwei hintereinandergehende Fledermögen im Boot (Bremshilfen) eines Landwirts fahren wollte, rief einem zwölfjährigen Jungen zu, ein im Wege stehendes Fahrrad wegzuräumen. Der Junge kroch, um zu dem Fahrrad zu gelangen, zwischen den beiden Wagen unter der Decksel hindurch. Ein dreißigjähriger Junge

kroch, ohne daß das bemerkt wurde, hinter ihm her und wurde, als die Wagen anfahren, vom Vorder- und dem zweiten Wagen erfasst und tödlich verletzt.

## Größte Siedlung des Gaus

420 Volkswohnungen errichtet  
Mittenberg. Die alte Lutherstadt vergrößert sich zusehends in nordöstlicher Richtung. Dort liegt die Stadtrand-Siedlung, die heute mit weit über 2000 Einwohnern die größte Siedlung des Gaus Gollentele-Merseburg ist. Nachdem erst kürzlich der fünfte Bauabschnitt vollendet werden konnte, wächst in diesen Tagen eine weitere Siedlung aus der Erde. Es ist eine Gefeligsiedlung, die 420 Volkswohnungen umfaßt. Die letzte Serie der Einzel- und Doppelhäuser konnte jetzt gerichtet werden. Immer weiter geht das Bauen. Die Entwicklung Mittenbergs ist noch nicht absehbar.

Merseburg. (Tödlicher Unfall) Im Ammonialwerk Merseburg wurde gestern das Gefeligschichtmeister Johann Bergl aus Weißeneis durch einen Unfall tödlich verletzt. Der Unfall trat nach kurzer Zeit ein. Der Verunglückte hinterließ Frau und Kind. Für die Hinterbliebenen wird Sorge getragen.

Mitterfeld. (Begeisterung) Bei der Ueberführung des H. - B. - B. in die Partei verschiebete sich der bisherige Mannführer des H. - B. - B. (Mitterfeld), Führer, von seinen Kameraden. Er tritt in den Stad der Gebiets Mitte über. Die Führung des Bannes 801 übernimmt Mannführer Kriebitzsch, der von Raumburg kommt.

# Im Dorf der Linden und Kastanien

Streifzug durch das schmucke Finedorf Lossa



Finselzeichnung von Kurt Marholz

Unter den Finedörfern nimmt Lossa landchaftlich einen besonderen Rang ein. Breite gut gepflegte Straßen, saubere, schmucke Häuser, große Gehhöfe, heuten auf eine Wohlhabenheit hin.

„Wo nehmt ihr nur das Geld her?“, frage ich einen Bauern, der eben daran ist, den hausbacken mit Mehl beladenen Erntewagen einzufahren. Obgleich ihn sichtlich meine Vereinerung holt macht, lacht er zu dempsten. Die Straßen seien zum Teil mit Steinbelägen vor drei Jahren gebaut worden und die Gemeinde hätte noch Vaken abzutragen, aber... allmählich kam ich doch dahinter. Der Gegenbringer ist der W. I. B. Um ihm in Lossa reich seit alters her, schließlich kommen in auch die verschiedensten Güter nicht zum getrennt. Und so kam es, daß die Lossa immer reichlich im Walde zu tun gehabt haben, dessen natürlcher Reichtum sie auch in schlimmen Zeiten ernähren konnte.

Das ist aber zur Wohlhabenheit auch noch ein besonderer Sinn für Sauberkeit, Ordnung und Schmutzheit gestellt, ist ein weiteres Merkmal dieses

an 900 Seelen zählenden Gemeinwehens. Kein Bauer, kein Handelsmann, der nicht sein Haus blitzblank halten würde, so daß es immer wie neu wirkt. Neben diesen hellenputzigen Fassaden stehen die bunten Baumme eine prächtige Kulisse. Lossa ist das Dorf der Linden und Kastanien. Linden, deren Kronen in fugelicher Form gehalten werden, stehen an den Dorfstraßen, wo immer es nur geht und an der Straße zwischen heimlich die mächtigen Kastanien empor, die stimmungsvolle Straße umrahmen. Die Straße hat sich ihr äußeres Aussehen seit der gotischen Zeit erhalten. Selbst der Turmhelm hat seine erste ursprüngliche Form noch, lediglich ein barockes fünfiges Uhrförmchen wurde vor 200 Jahren daran gefügt.

Mitten durch das Dorf fließt dessen Namenspatron, die Lossa. Es wiederholt sich auch hier wie bei allen Finedörfern das Gehöft der Erbsenlage: ein auseinander parzelliertes Doppelhofendorf, zwischen dessen beiden Erbsenlängen inmitten dessen breiten Gartengrundes eine Wasserader fließt. k. m.

## Schwer krank am Steuer

Leipzig. Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte den 49 Jahre alten Arthur S., aus Leipzig wegen berufsunfähiger Körperverletzung und Fahrerflucht zu vier Monaten Gefängnis. — S. war am Nachmittag des 10. April 1932 mit seinem Personentransportwagen in Richtung Chemnitz gefahren. Durch sein Verhalten hatte er auf dem Volkshof bei Froburg eine Radfahrerin getötet. Diese war gestürzt und hatte einen schweren Schädelbruch erlitten, so daß sie auf dem arbeitsunfähig war. Obwohl S. auf den Unfall aufmerksam gemacht wurde, war er weitergefahren, anstatt seiner selbstverständlichen Pflicht zur sofortigen Hilfeleistung nachzukommen. Erst im Dezember v. J. wurde sein Name ermittelt. Es ergab sich allerdings, daß S. bereits zur Zeit des Unfalles schwer krank gewesen ist. Doch handelte er nach der Ansicht der Strafkammer bereits fahrlässig, als er sich in einem betrunkenen Zustande am Steuer setzte.

## Befuch

eines ehemaligen Kriegsgefangenen

Vornheim. Während des Weltkrieges war dem Gutsbesitzer H. Tobit ein französischer Soldat in der Nähe des Dorfes gefangen. Der Soldat handelte als Vertin in Gollentele. Er hat seinen Dienst als Gefangenenführer zur Zufriedenheit des Gutsbesitzers 1 1/2 Jahre lang getan. Jetzt nach zwanzig Jahren fuhr eines Tages ein Auto bei dem Gutsbesitzer vor, dem der ehemalige Kriegsgefangene entfiel. Gelegentlich einer Reise nach Berlin stattete er seinem früheren Dienstherrn einen Besuch ab. Er war inzwischen Rechtsanwalt geworden und ist Vater von vier Söhnen.

Ermlieben. (Weißensachen verurteilt und verurteilt) Auf der Straße Schneidlingen-Weinungen habe ein Ermliebener Gefeligschichtmann an seinem Wagen eine Weisensache. Der Wagen prallte gegen einen Baum und fing Feuer. Vermutlich geriet bei dem Anprall der Benzintank, so daß der Wagen an der Bündung Feuer fing. Der Wagen

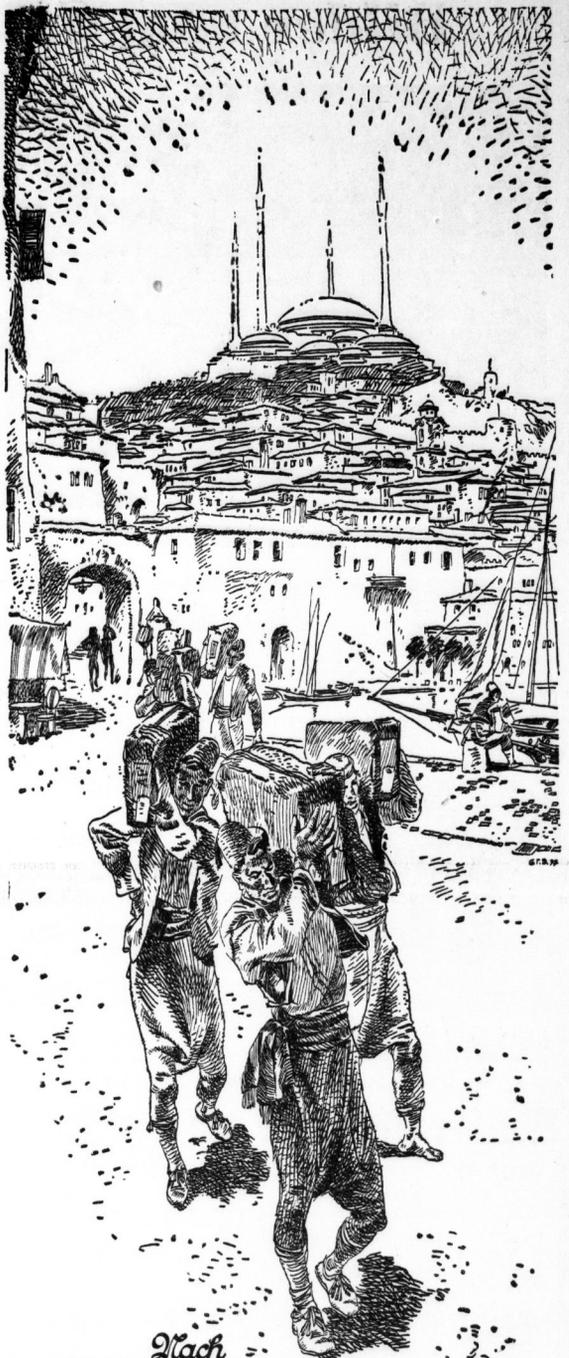
## 15 000 Kubikmeter Erde weggerufen

Vreschitz. In dem zum Rittesgut gehörenden Tagebau ereignete sich ein gewaltiger Erdstöß. Zwei junge Leute, die dort dabei waren, bemerkten im Erdreich immer größere Risse. Schon nach wenigen Sekunden zuckte eine Erdmasse von etwa 15 000 Kubikmeter zusammen. Die beiden Badenden konnten nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten und mußten zusehen, wie ihre Kleidung und die Fahrräder mit in die Tiefe gerissen wurden. Der Wasserstand betrug an dieser Stelle schätzungsweise zwölf Meter. Nach den Schilderungen der Jungen wurde das Wasser durch den gewaltigen Druck meterhoch durch den mehrere hundert Meter langen Tagebau aufgewühlt. Leute, die auf den Ufern in der Nähe Karstlöcher rodeten, lauschten, daß sie im Augenblick des Einstüßes glaubten, daß es sich um ein Erdbeben handele. Wahrscheinlich wird noch mehr Land weggerufen.

## Den Tod in der Elbe gesucht

Vreschitz. Am Montag wurden am Elbufer fünf- bis sechseckige Reibungsstücke und ein blutiges Messer gefunden. Die Polizei konnte ermitteln, daß ein Dübener Einwohner dort Selbstmord begangen hat. Man nimmt an, daß der Lebensmüde sich zuerst schwere Schüttelwunden mit dem Messerwerkzeug beibrachte und dann in die Elbe sprang. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Der Lebensmüde hat einen Brief für seinen Sohn hinterlassen. Der Botschafter für die Tat ist unbekannt.

Stöbern. (Mit Spiritus verbrannt) Ein Mädchen wollte unter Zusiffenahme von Spiritus Feuer machen. Wohligh schlugen die Flammen aus, wobei das Mädchen Verbrennungen im Gesicht



Nach vollendeter Manipulation sind die Tabake versandbereit. Die kostbaren Ballen werden von erfahrenen Lastwägern zum Hafen gebracht.



Leopold Jarmarkart 43

# Bilder vom Staatsbesuch Mussolinis



Der Duce beim Besuch der Waffenschmiede des Reiches. Duce und Führer, im Wagen sitzend, vor dem Essener Bahnhof, wo ihnen ein reichlicher Empfang bereitet wurde



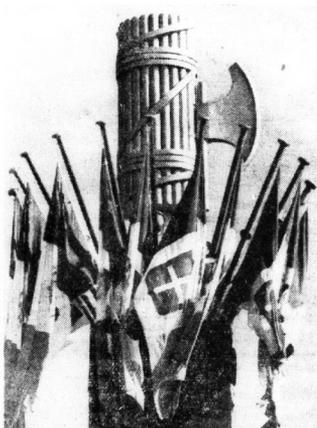
Dr. Krupp von Bohlen und Hallbach (rechts) begrüßt in der Ehrenhalle des Hauptgebäudes die Gäste. Von links nach rechts: Der Führer, Mussolini, Dr. Ley, Dr. Goebbels



Mussolini in Berlin. Mussolini und der Führer beim Verlassen des Bahnhofs Heerstraße, hinter ihnen Graf Ciano und Generaloberst Göring



Unüberschaubar waren die Menschenmassen auf der Prachtstraße Unter den Linden, hier erwartete Berlin Mussolini und den Führer  
vorn: Hoffmann (1), Presse- und Zentralrat (1), Schirmer (3)



Am Bahnhof Heerstraße wehen vom 15 Meter hohen Turm die Fahnen Italiens. Auf der Spitze des Turmes das Liktorenbündel, das Symbol des Faschismus

## Schlaraffenland unterm Funkturm

### Gang durch die Berliner Jahreschau des Gaststättengewerbes - Von heißem Eis und Frostjoda - Topfguter bei allen Nationen

Berlin, 27. September.  
Wo alles eckbar ist — was sollte da nicht hungern! Kaum hatte man in der Gasse unter dem Funkturm die lässliche Bierdeckel gezogen, schon vermanndelte sich die Wirtin des Ausstellungsstandes in einen Nischenappetit auf einen zweiten Wagnersauftritt. Man sah also wieder im hübschen Bereich der Fäden, sah vor sich die Papageiade eines Viehkaufes, das aus Waffenswunden oder Putzins kommen konnte, und ab und zu, was war im Schlaraffenland so billig und gut, und was der Esal an historischer Wirtinhaft erzielte, das sah man felsen gutgeklaut ganz nebeneinander. Die Wirtin sah zum Beispiel, die arg gerösteten vom ehrwürdigen Alter der erzgebirgischen Stollberger Junge jagte. Oder die Junn-Strümpfen aus Wägen und Zwickau. Oder, gar nicht wissenschaftlich, die aufbelebenden Meiner Sammler, deren Hauptwert bekanntlich darin besteht, daß ein fröhlicher Zecher sie abends unversehrt von Weibern aus dem Hause bringt.

15 500 solcher Wasserkrüden gibt es, so konnte man an einer Tafel lesen, in Deutschland. Das „Klappflapp“ des Volkstums wird also noch lange nicht verstummen, so romantisch vertragen es auch klingen mag.  
**Merci Kräftiges**  
Der Weg zu den alkoholfreien Getränken ist mit guten Vorlieben gekleidet: erst verlockt die geräumige Halle der Mineralerträge uns zu fesseln, dann öffnet sich ein Lichtstrahl mit Rosen und Blumen, in dessen Mitte schicktes klares Naturwasser in ein Brunnenbecken fließt, und doch eilen die meisten Besucher, nicht achtend auf der Viehlichkeit, unanfällig der großen Verlockung, die dahinter lauert, in die Arme. Die Damen begnügen sich, an ihrer Ehre sei es bemerkt, weil mit dem Juchsen, Was dort rot und grün und golden braun in schlanken und gebauchten, geschliffenen und bemalten Flaschen funkt, das ist ihnen lebenswichtig die Hauptrolle. Es interessiert, wie auch sonst ist, wie es nicht geradezu technisch raffiniert, wie die veredelten Firmen zum Genuß ihrer Getränke verlocken? Es gibt kein männliches Temperament, das hier nicht irgendwas die ihm gemäß Marschlichte fände. Der behäufte ältere Herr, dem man die Wiege zum Kopf hoch an der Wirtinseite anlehnt, feuert sichtlich den mehrgedeckten runden Wagnersinn an, streckt die gamalischbedeckten Fäße auf welchem Teppich von sich und lehnt sich im Anblick des geschliffenen Glases hier in das rote samtgepolsterte Sofa zurück. Der Mittelklasse innewohnenden Alters schändernd läßt ein ganz am selben schimmernden Büffel an und läßt sich, weltüberlegen dreinsitzend und auf die Beine seines Stuhlsockels gestützt, einen wohlkühleren Vorstoß verfolgen. Der unter und lustiger geht es nebenan in der gänzlich aufgemachten Holzfachweise zu. Da rinkt der klare Korn durch raube Ähren, und die Gelirade bröckeln sich um Gesicht und Pfeife. Zwischen Delfer Kachelwänden aber, an überaus blau-weiß gefassten fästigen Tischen, sitzen die Genießer, die sich und was sie trinken, wächtig nehmen. Im großen Biergarten, in dem unparteilich Wägen und Berliner, lässlicher und Dortmunden Oberflächen ausgelegt wird, herrschen trübselig die Gestaltloser. Und ganz in der Nähe, weiß lackiert und unbedeckt, thronen, vormitags von Frauen und Kindern umschwärmt, die Wirtin. Vom „Frostjoda“ die zum „heißem Eis“ gibt es hier die abendunterstützten und dabei harmlossten Dinge zu sehen, von denen vor zehn Jahren noch unferne

Schulweisheit sich nichts träumen ließ. Schaf im Wollschleier, erhebt die brave, nützliche Rühmlichkeit in den vernünftigen Gedanken, als Gofant und Nip, mit den mondänen Namen aus Paris und dem fernem Manhattan. Man sitzt auf hohem Schemel, laßt an einem Strohhalm, was die Wirtin verabschiedet, füllt sich als große Dame und behält trotz allem einen flaren Kopf. O Wirtin!  
**Man weiß, was man ist**  
Im Freigebläse ist unter grün und grau gekleideter Jeltoban eine richtige Delibaderei der Wehrmacht aufgeschlagen. Man kriecht, beinahe über Wasserreiner oder Zeitigste Kespern, unter Zuhilfenahme in Wehlfeld und Bogardus und sieht muskelfarne Soldatenarme tiefe Wiege mit froht balancieren, Zeig rühren und Laibe formen. Es ist etwas von der Mimik eines wirklichen Feldmarschalls über dem Ganzen, und die Wirtin wagen sich nur äderrnd in die Nähe des Hofes, der in tiefem engen Raum besonders heiß und gefährlich erhebt.  
Was der Spähe rauher Männlichkeit treten wir in das Reich der Frau. Der Gehmritzen im Bekleidern. Sie hat diesmal die Ehre deutscher Hofmann zu verteidigen, die Männer flieber zu Hause. Da sieht man sie also wirzen in den laubten Schwänden der Halle II. Vier Schwämmen, lüftig und bunzelhaft, herrscht Dampfgebels mit Schweiß und Juetlingen, Rahmschlegel mit — Spitze und Rippe mit Kraut. Bei den häßlichen Gangerinnen glüht Beberndel und Katschopf, in Thüringen buhlet es nach Gancorden, und die Wirtin, noch in der weichen Bernschichte fest und potent, machen — wie könnte es anders sein! — Waffensoll und Apelltrudel. Strenge Berliner Hausfrauen leben denen von fäblich der Mainlinie kritisch an, sind aber fästlich doch froh, daß sie selber sich heute das leichte Mittagsessen sparen können. Denn Wand an Wand mit den Säulen sind reißende offene Galerien, in denen man ist und weiß, was man ist.  
Wem von all den Säulenbüßen aber der Appetit ein wenig geschwunden sein sollte, der begnügt sich vielleicht mit einem Spätzschüssel in der Wägen der Wehrmacht. Oder er geht zu den Holzeimern hinüber, die einen Wald von gamalischen Veredelwägen — die fästereie liegt fästlich Hund — ausgenommen haben und nette Bierdampfen fernieren. Wenigvoll fästiger Fleischstücke, prangt am andern Ende der Halle die Fischtheke, und ganz in der Nähe ist man hart und sichtlich Ditt.

hät. „Nosen aus Kartoffeln“ recht groß über einen Tisch. Es ist die Dente eines besonders formierten Schlangens, mit dem man die banalsten Früchte wehlich herrichten kann. Ein Wägen verkauft ihn. „Schauen, meine Damen, wanns hochzeit haben oder Namenstag oder Aindaufer oder Ehescheidung — legen denes Wägen in a Wägen aus roter Beere neben's Godeff! Glei mir's gemacht!“  
Wie man hat, ohne die Andenformen einzunehmen, wie man Wägen schaut, ohne den Saft einzunehmen, und noch vieles andere mehr, alles kann man hier oben erleben. Wenn man diese Schule durch hat, gleich ist, fästlich das Essen während man selber ispierehnet. Es ist wunderbar.  
Ganz verwirrt von solchen Ausflüchten, studiert man noch die alten Speisekarten aus dem Kochkunstmuseum in Frankfurt und Romm, was sie an hoffentlich Zerkeln über im Gänzlich nach Sanktion des Wägen Doms alles gessen haben. Daß man zu Wägen des Schindes Zeilen gern aus dem Schadel seines arminnigen Feindes den Tischwein trank, hatte man natürlich gesehn. Aber hier in der Nachrestau hat man vöflich leishaffte in ein grauenhaftes Trinken in einer Wirtin liegen. Es war beruhigend, daß es unter Glas war, also rar und historisch.  
Dr. G. Stolte-Adel.

## In wenigen Zeilen

**Kann man ihn operieren?**  
Der Generalstaatsanwalt von Orlafama hat dem 21jährigen Sträfling Bennig Wilt die Zustimmung erteilt, sich von einem Gehirnoperateur operieren zu lassen. Bennig Elliott hatte mit zehn Jahren einen schweren Unfall, der eine ernste Gehirnverletzung verursachte, die Operation wurde durchgeführt. Seit jener Zeit hat Bennig in gewissen Situationen gewisse fremde Reaktionen und hat nicht nur sehr häufig schwere Viehstöße verübt, sondern außerdem zwei Mordverbrechen begangen. Er hat selbst die Operation, die die Verletzung beseitigen sollte, abgelehnt. Die Ärzte sind bereit, die Operation auszuführen, betonen aber gleichzeitig, daß es sich um eine Operation auf Tod und Leben handle.  
**Wie man Quana-Gier anbräutert**  
Im Londoner Zoo ist ein sehr interessantes Experiment gelungen: man hat im Reptilienhaus eine Anzahl Quana-Gier ausbrüten können. Damit sind die ersten Quana-Gier, die aus Südamerika kommen, auf europäischem Boden zur Welt gekommen. Das Brutgeschäft wird in Südamerika von der Sonne befozt. In London mußte man einen feuchten Schwamm herstellen, der dauernd warm gehalten wurde, wobei man über jedes Quana-Gier einen feinen Wollstoffspinn ließ. Von 24 Eiern konnten fünf erfolgreich ausgebrütet werden. Die jungen Tiere geliehen vorzüglich.

**Vom Nierenkollaps zum Nierensturz**  
Während man so in heimeligen Erinnerungen schwelgt, sehen Kinderhand beiderseitig unter ebenfalls heimeligen Pappgelenk Nierenblinder, Baderer und Dimpfen bei Jübbelchen, Bregeln und Aringeln und taten das gleiche. Man spielte gleichsam noch einmal Sommerfeste, wurde wohlgenut und gutwillig und mochte in den weiteren Stunden dieser Jahresfesten des Gaststätten- und Bekleidungs-gewerbes entgegen. Da war ja wieder das Nierenkollaps, das einen Zentner wiegt, und der große Glascharakter mit allen Semmelgebäuden der Welt. Die Bombastier hatten wieder Stammengärten und Schöpfspiele, Köstlichkeiten und Bierjagen aus Eschrolade und Marzipan gebunden, und ihre Toren und Baumfäden wurden diesmal sogar in einer Wirtin-Kontrollen und im Ringen eines intimen Streichgerätes und im Anblick lankter, in Del gemalter deutscher Landschaften verabschiedet.  
Wer sich ein bißchen zentriert fühlen wollte, der zog sich, nebenan in die Wiedererweckungstube zurück, die aus gebührender Tapete, gefüllten Polstermöbeln und Bombastieren im Henschel-Geist bestand. Gleich dahinter fand in einem röhrligen konvulsen Friedenmal eine lebensfähige Waffenschmiede mit Feuerwerk, trocken und in einem gedämmten Klappernetz Gerüche, das die einen als vornehm hinnehmen, die anderen aber häufig auf dem Fußboden zuckend, nach der technischen Seite hin unterrichten.

**Jahresleben**  
Im ersten Rang dieses Theaters der Lustigkeit hat sich die Industrie mit ihren hundert Verkaufsbüchern niedergelassen. Vom Besteller bis zum „Zemantenher der Jantant“ ist hier alles zu sehen, was man irgendwem mit Kochen und Essen zusammen

Die Beschäftigung der Industrie im August

Die industrielle Arbeit hat sich nach dem Erwerb in August im Vergleich zum Juli um 11,2 Prozent...

Nach vorläufigen Berechnungen hat die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter von Juli auf fast 7,05 Millionen zugenommen...

Doppeljubiläum bei der Agfa

Zwei Vorstandsmitglieder der Agfa, Dr. G. W. Harberich und Dr. G. W. Harberich, sind im August...

Der kaufmännische Leiter der Agfa, Sommerlat, ist im August zum Vorstandsdirektor ernannt...

Lauchaer Bankverein

Hebergang auf die Gewerbetreibenden Laucha. Die Gew. des Lauchaer Bankvereins...

Saline und Solbad Salzungen. Eine außerordentliche Sitzung der Verwaltung...

Verzinsung des in Braunschweig. Bei der am 26. August 1937...

Bankfirma Petruschke & Co. Berlin. Die Firma Petruschke & Co. Berlin...

Mitteldeutschland geteilt

Zwei neue Wirtschaftsgebiete: Mittelelbe und Thüringen

Die Entwidlung der Wirtschaft im Magdeburger Raum, die zu einer starken Ausdehnung der Arbeitermassen geführt hat...

Wirtschaftswerbung in Halberstadt

Die umfangreiche Leistungsfähigkeit für Industrie, Handwerk und Handel, die vom 1. Oktober bis zum 10. Oktober 1937...

Förderung des Handwerks-Exportes

Tagung der Handwerkskammern Sachsen-Anhalt

Der Landeshandwerksmeister Sachsen-Anhalt, Paetzner, hat die Handwerkskammern...

Die Förderung des Handwerks-Exportes hat in den letzten Jahren durch die handwerklichen Dienststellen...

Die Probleme des Bauhandwerks wurden in der Tagung eingehend behandelt...

Wiederum erhöhte Flachsernte

Ein weltweites Mittel zur Erhöhung der Eigenversorgung von Textilfasern und zur Steigerung der heimischen Flachsernte...

Stand und Wachstum der Rüben

Der Rübenanbau hat die Bedeutung der Zuckerrübenproduktion in den letzten Jahren...

Gesellen- und Meisterprüfungen

Die Innungen und Handwerkskammern sind zuständig für die Gesellen- und Meisterprüfungen...

Neue Erzfunde in Schweden

Nach „Svenska Morgonbladet“ haben die diesjährigen Untersuchungen der schwedischen Bergbauverwaltung...

Polen's Außenhandel wachst

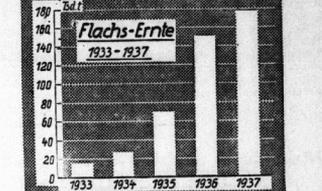
Die polnische Handelsbilanz, die seit März 1937 häufig einen beträchtlichen Einfuhrüberschuss aufgewiesen hat...

Wirtschaftsergebnisse in England

Nach amtlicher Mitteilung des britischen Handelsministeriums liegen die Lebensmittelpreise in Großbritannien im Monat Juli um 8,1 Prozent...

Wiederum erhöhte Flachsernte

Ein weltweites Mittel zur Erhöhung der Eigenversorgung von Textilfasern...



Der Ertrag an Flachsernte im Jahre 1937 wird auf 35 407 Tonnen geschätzt...

Stand und Wachstum der Rüben

Der Rübenanbau hat die Bedeutung der Zuckerrübenproduktion in den letzten Jahren...

Notizbuch des Kaufmanns

Die Gewohnheit weiter Kreise des Publikums, mit dem Einkauf bis zum letzten Augenblick zu warten...

Geheißenen im Stempel der Gleichgültigen

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums werden ab 1. Januar die bei der Urtung anzuwendenden Stempel...

Verzicht auf Mitgliedschaft

Immer wieder verlangen Gewerbetreibende die Kaufleute, ihren Mitgliedschaft zu kündigen...

Advertisement for the German Lottery (Deutsche Lotterie) with an illustration of a person and text describing the lottery's benefits and prize structure.

Large advertisement for the German Lottery (Deutsche Lotterie) with the headline 'Sie würden Sie mit einer Million anfangen?' and detailed prize information.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr: (Gente feine Börse)

Berliner Börse von gestern: Berlin, 27. September. Die Börse blieb wie nicht anders erwartet, heute früh 11.15, bei dem Verhältnis...

Nicht durch niedrige Raten locken

Zur Aufwindung von Teilzahlungsgegenständen hat der Werbende bei der Beurteilung der Stellung...

Bei der Götthar Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Waggonfabrik AG, Götting, die für 1936 wieder 6 Prozent Dividende ausschüttet...

Die wichtigsten Papiere dieser Börse sind...

Mitteldeutsche Börse: Leipzig, 27. September. Vom Morgenbeginn war die Börse...

Die Güterverkehrsministerien und die Güterverkehrsminister...

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidemarkt: Mächtige Umsatztage: Berlin, 27. September. Eine Getreideseite hat...

Zucker: Magdeburg, 27. September. Gemahlene Weizen für Oktober...

Zwiebeln: Geschäfte bleiben für Zwiebeln, auch im Verkehr mit...

Kurszettel der Hausfrau: Marktleihaufsätze in Halle am 28. September 1937...

Fische: Frischer Aal, 1/2 kg 1,50-2,00; Weißfisch, 1/2 kg 0,30-0,70...

Fleisch- und Wurstwaren: Rindfleisch, 1/2 kg 0,80-1,20; Kalbfleisch, 1/2 kg 1,00-1,20...

Hüte, Leder, Schuhe: Im heutigen Markt- und Reformat nach dem...

gebrochen Großvieh, Milch- und Schaffens forte...

Kautschuk: Hamburger Kautschuk-Terminkontrakt vom 27. September...

Metalle: Berliner Metallnotierungen vom 27. September...

Schiffverkehr auf der Saale: Wichtige von der Sekretär der Saale-Schifferei...

Elbschiffahrt im September: Schiffe der Elbschiffahrt auf der Saale...

Mitteldeutsche Börse in Leipzig: 27. 9. 37. 27. 9. 37.

Berliner Börse

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Table with columns for Gold, Brief, and various stock prices.

Table with columns for Deutsche Anleihen and Pfandbriefe.

Table with columns for Festverzinsliche Werte and various stock prices.

Table with columns for Aktien and various stock prices.

Einheitskurse der Variablen Papiere

Table with columns for Bayer, Opel, and other companies.

Table with columns for Aktien and various stock prices.

Table with columns for Aktien and various stock prices.

Table with columns for Aktien and various stock prices.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Table with columns for various stock prices.

Table with columns for Aktien and various stock prices.

Table with columns for Aktien and various stock prices.

Table with columns for Aktien and various stock prices.



Warder quälte die Ungebuld. Das es mit Reinhardt nicht stand, wachte er, und der Wirtel...

Wieder schleifte sich das Gespräch auf Umwegen weiter. Die neuen Dämmmittel, die Wasserleitung im Nachbargarten, der eröffnete Braunkohlenbergbau...

Reinhardt wurde ganz gleichgültig. Wie hatte er nur glauben können, daß der Wittgang irgendeinen Sinn hätte...

„Ich habe eine Hypothek zurückgekauft, Herrmann. Ich möchte sie wohl wieder anlegen.“ Reinhardt hörte auf...

Der Dagelitz stand auf und lief erregt im Zimmer auf und ab. Am Spottor hatte der Junge gelaufen...

„Mit dem ersten neuen Tontanz vom kleinen Kasper und sein Freund Schöpfung. Er macht sich am Schreibtisch zu schaffen...

„Ich bin gar nicht mehr so furchtbar auf Hypotheken. Kaufen will ich!“

„Reinhardt fühlte, wie die Angst wieder in ihm aufstieg. Der Alte schien alles zu wissen, wollte vielleicht den Hof übernehmen und ihn als Pächter auslagern.“

„Der Alte fing wieder an: „Der Alte, den deine Frau als Aussteuer mitgebracht hatte, liegt eigentlich zu weit ab.“

„Freiwillig“, sagte Reinhardt launend, „gekauften Alder kann dir keiner auf dem Rücken wegzagen.“

„Reinhardt fühlte, wie die Angst wieder in ihm aufstieg. Der Alte schien alles zu wissen, wollte vielleicht den Hof übernehmen und ihn als Pächter auslagern.“

„Der Alte fing wieder an: „Der Alte, den deine Frau als Aussteuer mitgebracht hatte, liegt eigentlich zu weit ab.“

„Reinhardt fühlte, wie die Angst wieder in ihm aufstieg. Der Alte schien alles zu wissen, wollte vielleicht den Hof übernehmen und ihn als Pächter auslagern.“

„Der Alte fing wieder an: „Der Alte, den deine Frau als Aussteuer mitgebracht hatte, liegt eigentlich zu weit ab.“

„Reinhardt fühlte, wie die Angst wieder in ihm aufstieg. Der Alte schien alles zu wissen, wollte vielleicht den Hof übernehmen und ihn als Pächter auslagern.“

„Reinhardt fühlte, wie die Angst wieder in ihm aufstieg. Der Alte schien alles zu wissen, wollte vielleicht den Hof übernehmen und ihn als Pächter auslagern.“

„Der Alte fing wieder an: „Der Alte, den deine Frau als Aussteuer mitgebracht hatte, liegt eigentlich zu weit ab.“

„Reinhardt fühlte, wie die Angst wieder in ihm aufstieg. Der Alte schien alles zu wissen, wollte vielleicht den Hof übernehmen und ihn als Pächter auslagern.“

Diskrete Bedienung

Badische Hofkammer, Gummi-Bieder

Stadttheater Halle

Heute Dienstag, 20 bis 22 Uhr, Prinz Friedrich v. Kluge

Schaupiel von Helm v. Helldorf

Der Tanz ins Glück

Operette von Robert Stolz

Zahlung d. 10. Stammkassenschein bis 1. Okt. erbeten

Philharmonie

Städtisches Haus

Dienstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr

1. Philharmonisches Konzert

Das Augusteum-Orchester

unter Leitung seines Dirigenten

Bernardino Molinari

Vortragsfolge

1. Bach: Rhapsodie in G-Dur

2. Beethoven: Symphonie Nr. 5, c-moll

3. Rossini: Ouvertüre „Semiramide“

4. Paganini: Mollari: Molo perorato

5. Pizzetti: 3 Sätze aus der Suite zu „Annunzio“

6. Dukas: „Der Zauberflügel“

7. Verdi: Ouvertüre „Stillauche Venet“

Ende gegen 10 1/2 Uhr

Für den Einzelverkauf zu den Konzerten stehen in diesem Konzertwörter nur einige beschränkte Zahl Karten zur Verfügung

Beim den Verkäufern für das 1. Konzert Dienstag, den 28. September, in der Musikalienhandlung

„Die Musikalienhandlung“

Am Riebeckplatz

Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51

In beiden Theatern

Morgen letzter Tag!

Der sensationelle

Riesen-Erfolg

Der erste

Farben-Größfilm

Am Riebeckplatz

</



